

Nr. 4. Arie:

Komm' in mein Herzenshaus,
 Herr Jesu, mein Verlangen!
 Treib' Welt und Satan aus,

Und laß dein Bild in mir er-
 neuert prangen.
 Weg, schnöder Sünden Graus!
 Komm' in mein Herzenshaus.

Nr. 5. Chor:

Und wenn die Welt voll Teufel
 wär'
 Und wollten uns verschlingen,
 So fürchten wir uns nicht so sehr,
 Es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,
 Wie sau'r er sich stellt,
 Tut er uns doch nichts,
 Das macht, er ist gericht't;
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Nr. 6. Rezitativ:

So stehe denn bei Christi blutgefärbter Fahne, o Seele, fest und glaube, daß dein Haupt dich nicht verläßt, ja, daß sein Sieg auch dir den Weg zu deiner Krone bahne. Tritt freudig an den Krieg! Wirst du nur Gottes Wort so hören als bewahren, so wird der Feind gezwungen, auszufahren. Dein Heiland bleibt dein Heil, dein Heiland bleibt dein Hort.

Nr. 7. Duett:

Wie selig sind doch die,
 Die Gott im Munde tragen,
 Doch sel'ger ist das Herz,
 Das ihn im Glauben trägt;

Es bleibet unbefiegt
 Und kann die Feinde schlagen,
 Und wird zuletzt gekrönt,
 Wenn es den Tod erlegt.

Nr. 8. Schluß-Choral:

Das Wort sie sollen lassen stahn
 Und kein'n Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben,
 Nehmen sie uns den Leib,

Gut, Ehr', Kind und Weib,
 Laß fahren dahin,
 Sie haben's kein'n Gewinn;
 Das Reich muß uns doch bleiben!

(Die Nummern 5, 6 u. 8 werden auch im Hauptgottesdienst vorm. 9¹/₂ Uhr gesungen.)

Erläuterungen.

A. Passacaglia von W. Middelschulte.

Ueber das zumeist im Baß auftretende, auf der chromatischen Tonleiter basierende Passacaglienthema zieht sich eine lange Kette an kontrapunktischen Künsten reicher Variationen hin. Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß des ersten Teiles bildet die Verbindung des Themas mit seiner vergrößerten Umkehrung (doppeltes Pedal), sowie mit dem im Verlaufe der Komposition öfter verwendeten BACH-Motiv.

Im Gegensatz zu dem energischen und ausgesprochen formalen ersten ist der zweite Teil lyrischen Charakters. Hier entzückt der Komponist trotz des Zwanges, den ihm das konsequente Festhalten an der Passacaglienform auferlegt, durch Episoden von feiner Empfindung und von großem Klangreiz.

Eigenartige, durchweg thematisch entwickelte Harmonien bilden in gewaltigem Crescendo die Ueberleitung zum dritten Teil, zur Durchführung des ebenfalls auf die Chromatik des Themas gestützten Chorals „Ein' feste Burg“, dessen einzelne Zeilen abwechselnd von der Oberstimme und vom Baß gebracht werden. Ein kurzer Schlußsatz endigt nach harmonischen Kühheiten, die in der Orgellitteratur ihresgleichen suchen, mit glanzvollem D-dur.

A. S.

Bitte wenden!